

**Hrsg. Ullrich Junker**

**200 Jahre  
Stonsdorfer  
(Jubiläumsjahr 2010)**

**© im August 2010  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**



Beitschrift des deutschen und des österreichischen Riesengebirgs-Vereins.

Br. 8.

Erscheint in monatlichen Nummern.

30. Jahrg.

Laufende Nr. 334. ||

Hirschberg, den 1. August 1910.

Band XII.

## Hundertjahrfeier des Stonsdorfer im Jahre 1910.

Der Bedeutung des echten Stonsdorfer würdig war die Jubelfeier, die die Firma W. Koerner u. Co. in Cunnersdorf zum hundertjährigen Jubiläum am 1. Juli veranstaltete. Festlich geschmückt waren alle zum großartigen Etablissement gehörenden Gebäude, die jetzt nach ihrem vollständigen Umbau eine Zierde der Gegend sind. Überaus zahlreich waren auch die Glückwünsche und prächtigen Geschenke, die der Firma und ihrem Inhaber, Herrn Otto Stabrin, zu dem Ehrentage zugingen. In sehr stattlicher Zahl hatten auch die

Freunde, Vertreter und Geschäftsfreunde persönlich der Einladung zu der Jubelfeier Folge geleistet und wurden von dem Festgeber, seinem Bruder und seinen Beamten auf das liebenswürdigste empfangen und durch die Fabrik geleitet, deren mustergültige Einrichtungen allgemeine Anerkennung fanden. Daß dabei von den vorzüglichen Produkten der Firma, besonders von dem Jubilar, schon die erste Probe genommen wurde, war selbstverständlich. Im großen Kräutersaale, den noch der würzige Duft der Riesengebirgskräuter durchzog, versammelte sich dann die stattliche Festversammlung zu einem leckeren Mahle. Nach der Suppe entbot Herr Otto Stabrin mit kurzen Worten seinen Gästen ein herzliches Willkommen. Er dankte bewegt für die vielen Ehrenungen, die ihm und seiner Firma zu dem Ehrentage dargebracht worden sind. Er dankte auch dafür, daß seiner Einladung so zahlreich Folge geleistet worden ist. Insbesondere dankte er den Geschäftsfreunden und Vertretern, die selbst aus weiter Ferne zu der Feier herbeigeeilt sind. Zum Schluß toastete der Festgeber auf seine Festgäste. Den Reigen der Toaste aus der Festversammlung eröffnete dann Prof. Dr. Rosenberg mit einer Ansprache, in der er ausführte, er habe in seinem Leben schon viele Toaste und auf alles Mögliche ausgebracht, aber auf einen Likör habe er noch nicht getoastet. Aber hier handele es sich allerdings um eine Ausnahme. Der Stönsdorfer sei ein herrlicher, guter prächtiger Likör, der bodenständig mit dem Riesengebirge verbunden sei. Welcher Riesengebirgsbesucher kostet denn nicht den

Stonsdorfer? So mache der Riesengebirgsverein eigentlich die Geschäfte für den Stonsdorfer, indem er dafür gesorgt habe, daß jetzt so viele Besucher in das Riesengebirge kommen. Anderseits allerdings sei auch wieder der Stonsdorfer der beste Agent für das Riesengebirge, denn er gehe in die ganze weite Welt und mache Reklame für die Gegend, aus der er komme. Der Stonsdorfer ist ein Kind des Gebirges, ja der ganzen Provinz und untrennbar mit der Bevölkerung verwachsen. Welchen Schlesier ergreife nicht das Heimatgefühl, wenn er weit in der Ferne einen Stonsdorfer sehe und trinke? Dann feierte der Redner Herr Stabrin als echten Heimatkünstler. Er habe gewissermaßen dem Stonsdorfer ein neues, der heutigen Zeit angepaßtes Gewand gegeben, aber der gute, alte Kern und Inhalt sei geblieben. So habe es auch der Festgeber in ausgezeichneter Weise verstanden, sein Etablissement in neuer, schöner Gestalt gewissermaßen aus der Landschaft herauswachsen zu lassen, eine Zierde für die Gegend. Dem Herrn Stabrin als Heimatkünstler gelte deshalb besonders sein Hoch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. – In warmen herzlichen Worten brachte in einer weiteren Ansprache Herr Emberg-Berlin die Glückwünsche der persönlichen Freunde Herrn Stabrin und seiner Familie dar und überreichte als Geschenk ein prächtiges, künstlerisches Oelbild der Familie Stabrin. – Justizrat Ledermann feierte das heutige Jubiläum der Firma Koerner und da

könne er gewissermaßen dafür Zeugnis ablegen, daß die Erfolge, auf die die Firma und deren Inhaber heute mit großem berechtigten Stolze zurückblicken können, nur auf 100jährige treue, unermüdliche und durch hohe Intelligenz gestützte Arbeit zurückzuführen sind. Der Redner gab dann einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Firma, dabei betonend, daß Carl Hartmann einen ordentlichen kaufmännischen Geist in das Geschäft brachte, dessen heutige Blüte aber doch nur hauptsächlich der Tatkraft und der Intelligenz des jetzigen Inhabers verdankt. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den jetzigen Inhaber der Firma, Herrn Otto Stabrin und seine Familie. – In gediegenen, launigen Versen, die stürmischen Beifall und Heiterkeit hervorriefen, sprach Sanitätsrat Dr. Baer die Glückwünsche des Hauptvorstandes des Riesengebirgsvereins aus. Ein Gnom überbrachte in reizender Form die Glückwünsche Rübezahls zu der Feier. – Im Namen der Gäste sprach dann Reichstagsabgeordneter Dr. Abläß in launigen Worten den Dank aus. Über das Fest, so führte der Redner vielfach von stürmischer Heiterkeit unterbrochen, aus, freue er sich besonders, da die Firma bewiesen habe, wie der moderne Gedanke auch ihr zum Erfolge verholfen habe. Man fördere heute so sehr die Heimatkunst auf geistigem Gebiet, aber hier handele es sich doch um die Heimatkunst auf ganz geistigem Gebiet bei einem ganz geistigen Getränk. (Heiterkeit). Wenn im vorigen Jahre so viel von einer Gefährdung des Familiensinns gesprochen worden sei, so müsse es besonders freudig begrüßt

werden, daß in der Geschichte der Firma der Familiensinn noch eine so große Rolle spiele. Auch heute befinden sich noch zwei Angehörige der Familie Koerner unter den Festgästen. Dies sei Herr Förster Koerner und Herr Mühlenbesitzer Dittrich-Maiwaldau. Noch eine Kommunalpolitische Frage möchte er berühren: Cunnersdorf wird ja nun doch bald Hirschberg eingemeindet werden und wenn man sich auch noch darüber streite, wer zu dieser Ehe das meiste mitbringe, das wird die Firma Koerner mitbringen, darüber können wir nur froh sein. Wir wollen nur wünschen, daß sich den Stönsdorfer Bitter dann noch recht Viele „eingemeinden“ würden. In diesem Sinne wolle er den Dank der Gäste durch eindreifaches Hoch auf Herrn Stabrin und seine Familie aussprechen, in das die Festteilnehmer jubelnd einstimmten. Eine äußerst fidele festliche Stimmung beherrschte bald die große Festversammlung, die durch die ausgezeichneten lukullischen und „geistigen“ Genüsse noch gesteigert wurde. Das Männerquartett des Hirschberger Männergesang-Vereins trug mehrere Lieder in bekannter Präzision vor und errang damit stürmischen Beifall. Herr Lindner-Hirschberg erfreute die Anwesenden mit seiner prächtigen Tenorstimme. Die Jägerkapelle ließ vom Garten hinauf in den Festsaal ihre schönsten Weisen ertönen. Im weiteren Verlaufe des Festes toaste Herr Amtsvorsteher Schaper-Cunnersdorf noch auf die Damen Stabrin. Er wies in launiger Weise zunächst die Ansprüche des Herrn Dr. Ablaß auf Herrn Stabrin und seine Firma für die Stadt

Hirschberg zurück. Die Firma Koerner gehöre nach Cunnersdorf, dort liegen die starken Wurzeln ihrer Kraft. In warmen Worten feierte der Redner dann die Damen Stabrin, die sich als wahre Wohltätigkeitsengel der Gemeinde Cunnersdorf erwiesen haben. Ihnen gelte sein Hoch. Im Auftrage der anwesenden Mitglieder der Familie Koerner sprach dann Pastor prim. *D e m e l i u s* -Schmiedeberg den Dank aus. Der Redner schilderte in gediegener Weise, wie er sich in Norwegen, diesem gelobten Lande der Abstinenz, nach einer Partie, nach der er verregnet, und durchnäßt und erkältet war, nach einem Stondorfer gesehnt habe. Sein Hoch galt deshalb dem Stonsdorfer und seinem jetzigen Erzeuger. Weiter sprachen noch Herr Dampftischlereibesitzer *R u - d o l p h* -Hirschberg und Herr Hotelbesitzer *B u r d a c k*, der die Glückwünsche der Gastwirte der Firma zu ihrem Jubiläum aussprach. Auch mehrere lustige Festlieder, von denen besonders das von Lehrer *H a a s e* -Hirschberg, das in gediegener humoristischer Form die Entwicklung der Firma besang, trugen wesentlich zur Hebung der sehr fidelen Stimmung bei.

## **Der Stonsdorfer**

(zu seinem hundertjährigen Jubiläum 1910)

Der Name Stonsdorf ist bekannt

Im ganzen deutschen Vaterland.

Warum er lebt in aller Mund

Davon erzähl' ich jetzt den Grund.

Es ist nicht unser Prudelberg,

Nicht des Propheten Rischmann Werk,

Nicht unsrer Reiße Heldenhum,

Auch nicht des großen Bismarck Ruhm -

Es ist ein bitterer Liquer,

Der ihn gebracht zu solcher Ehr'.

Gott Bachus wohnte in Athen,

Doch wollt' er mal was andres sehn,

Nahm drum den Himmels-Zeppelin

Und flog geschwind nach Deutschland hin.

So kam er auch an unsren Rhein

Und kostete den Traubenwein.

Doch bei dem Kosten blieb es nicht,

Er trank und saß wie angepicht.

Und rief: „Von diesem Tropfen

Vertilg' ich heute sieben Schoppen,

Und wenn mir geht mein Lesbier aus,

Schickt mir ein solches Faß nach Haus!

Dan flog er in der Bayern Land  
Und nahm im Hofbräu Unterstand,  
Und als er dort im Keller saß,  
Bracht' ihm die Liesel eine Maß.  
Gar bitter schmeckte ihm der Trank,  
Doch dauerte er gar nicht lang',  
Erfühlt' im Innern sich entwickeln  
Ein angenehmes sanftes Prickeln  
Und schon bei seinem dritten Glase  
Bekam er eine rote Nase;  
Er schrie: „Das Bier, das bayrisch Bier,  
Wie Nektar schmeckt 's, das lob ich mir." "

Und weiter trieb 's ihn nach dem Osten,  
Auch dort den Alkohol zu kosten,  
Und just in Grimberg kehrt' er ein  
Weil dorten wächst der schles'sehe Wein.  
Als der ihm auf die Zunge kam,  
Verzog sein Mund sich wundersam,  
Und es erfaßt' ihn kalter Schauer:  
Denn dieser Traubensaft war sauer,  
Und noch beim letzten Abendstrahl  
Flog er zum Vetter Rübezahl.

Der saß im Kreise seiner Zwerge  
Bei Stönsdorf auf dem Prudelberge.  
Und Bacchus rief den Berggeist an:  
„Gib mir, um mich kurieren kann –  
Der saure Grüneberger Wein

Bereitet mir ja Höllenpein.  
In meinem Kopfe pocht ein Hammer,  
Mir scheint, ich habe Katzenjammer."  
Drauf Rübezahl: „Das trifft sich gut!  
Zwar quillt bei uns kein Traubenblut –  
Hier wachsen ja nur Schlehendörner –  
Doch schenkte mir der Nachbar Körner  
Ein Flaschen bitteren Liquer.  
Ich wette drauf, der stellt dich her."

Das Fläschlein kam und Bacchus trank.  
Hei! wie das warm zum Herzen drang!  
Er sprach: „Das schmeckt wie Griechenwein;  
Was mag den wohl darinnen sein?  
Gewiß erles'ne Kräutersäfte.  
Ich fühle neue Götterkräfte.  
Bringt mir einmal den Körner her!  
Der Mann verdient ja Lohn und Ehr!"  
Der Körner kam und Bacchus sprach:  
„Ein Meister seid Ihr Eurem Fach  
Drum tu' ich männiglich bekannt,  
Ihr seid fortan mein Hoflief 'rant.  
Und dass Ihr meine Gnade seht,  
Geb' ich kraft Götter-Majestät  
Euch das Patent, daß nie ein Mann  
den Götterschnaps nachmachen kann,  
Er müßte denn von Euren Erben  
Das richtige Rezept erwerben."

So war es achtzehnhundertzehn  
Am Sonnenwendenfest geschehn.  
Heut bringen wir in bunter Schar  
Dem Gotte Dankesopfer dar.  
Und rufen laut beim frohen Mahle,  
Erhebend die gefüllte Schale:  
„Stonsdorfer, der seit hundert Jahren,  
Für alle, die zu Berge fahren,  
In unsers Rübezahls Revier  
Erquickung biete für und für,  
Soll immer bleiben gut und rein  
Und König aller Schnäpse sein!“

**Geheimer Sanitätsrat Dr. Oswald Baer**





Flasche mit  
Schriftprägung



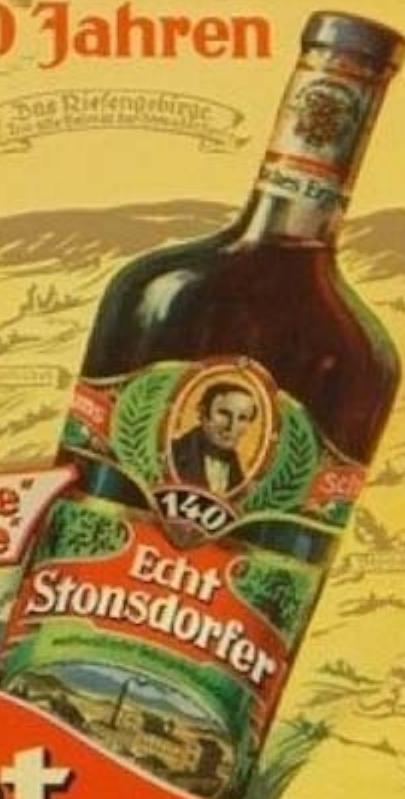
Flasche mit  
Darstellung der  
Schneekoppe



Flasche mit  
Darstellung der Fabrik  
in Cunnersdorf und  
dem Gebirge

## Stonsdorfer Flaschen

Seit 140 Jahren



# Echt Stönsdorfer

Nur von W. Koerner & Co. Hamburg

• Früher: Hirschberg - Cunnersdorf u. Stönsdorf i. Riesengeb. •



